



Social Sciences and Humanities Open Cluster Switzerland: SSHOC-CH

White Paper erstellt anlässlich der Vereinsgründung von SSHOC-CH am 24.
April 2024

Cristina Grisot (CLARIN-CH, DARIAH-CH), Georg Lutz (FORS), Rahel C. Ackermann (Inventar der Fundmünzen der Schweiz), Elena Chestnova (Università della Svizzera italiana), Rita Gautschy (DaSCH), Doris Hanappi (Jacobs Center for Productive Youth Development, UZH), Thomas Hänslı (ETH, UZH, SARI), Christiane Sibille (ETH Library), Stephanie Steinmetz (UNIL), Sacha Zala (DODIS)

1. Einleitung

Gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen wirksam anzugehen ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Gemeinschaften weltweit. Diese Herausforderungen reichen von sozialer Ungleichheit und kulturellen Konflikten bis hin zu ökologischer Nachhaltigkeit und digitaler Transformation - und sie haben tiefgreifende Auswirkungen auf das gesellschaftliche Gefüge. Diese Herausforderungen anzugehen bedeutet nicht nur die Lösung unmittelbarer Probleme, sondern auch die Gestaltung einer Zukunft, die inklusiv, resilient und geprägt von einem tiefen Verständnis für menschliches Verhalten und Kultur, Geschichte und Werte ist. In diesem Zusammenhang spielen Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften (SGW) eine zentrale Rolle, indem sie Forschung ermöglichen, die Politik informieren, den sozialen Zusammenhalt fördern und das kulturelle Verständnis stärken können.

Die digitale Transformation hat in diesem Kontext bisher eine erhebliche infrastrukturelle Herausforderung im Bereich der SGW dargestellt. Sie erforderte die Entwicklung vieler neuer Forschungsinfrastrukturen, welche Forschenden die nötigen Werkzeuge und Daten zur Verfügung stellen, zusätzlich zu den etablierten Institutionen wie Galerien, Bibliotheken, Archiven und Museen (GLAM). Viele GLAM-Institutionen beherbergen mittlerweile aufkommende digitale Infrastrukturen, während zahlreiche neue Infrastrukturen ausserhalb des GLAM-Sektors – an Universitäten und ETH – auf traditionelle Dienste wie digitale Faksimiles von Archivdokumenten angewiesen sind. Forschungsinfrastrukturen (FIS) sind Einrichtungen, Ressourcen und Dienstleistungen, die von der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Durchführung von Forschung und zur Förderung von Innovation genutzt werden. Diese Infrastrukturen können gross angelegte Geräte wie Teilchenbeschleuniger und Teleskope umfassen, aber auch verteilte Netzwerke, die Daten sammeln oder bewahren. Sie operieren auf unterschiedlichen Ebenen – von international bis national und regional – und erfüllen die Bedürfnisse verschiedener Disziplinen. Einige Infrastrukturen dienen Spezialist:innen innerhalb einer Subdisziplin, während andere disziplinübergreifend arbeiten.

Viele dieser Infrastrukturen werden als Projekte mit begrenzter Finanzierung entwickelt und arbeiten weiterhin auf dieser Basis, was erhebliche Risiken für den Verlust von Wissen und Fachkenntnissen birgt. In einer solchen prekären Situation ist der Wissensaustausch eingeschränkt, was zur Verdopplung von Arbeit und Werkzeugen führt. In der Schweiz versuchen mehrere, in den

letzten Jahren etablierte Infrastrukturen, als eigenständige Institutionen einige dieser Risiken durch langfristige Datenaufbewahrung und Serviceangebote zu mindern.

Im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften konzentrieren sich nationale und internationale Forschungsinfrastrukturen darauf, den Zugang zu Daten zu erleichtern, Informationen über Zeit und Raum hinweg zu sammeln und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu fördern. Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Ermöglichung von Forschung, die politische Entscheide informiert, den sozialen Zusammenhalt fördert und das kulturelle Verständnis stärkt. Jede:r Wissenschaftler:in im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften ist auf diese Infrastrukturen angewiesen, um die eigene Forschungsarbeit zu verbessern und neue Erkenntnisse zu gewinnen, die ansonsten unerreichbar wären.

2. Der europäische Kontext

Die Social Sciences and Humanities Open Cloud, kurz SSHOC¹, wurde im Rahmen des Horizon 2020-Programms der Europäischen Union ins Leben gerufen, um Zusammenschlüsse (sog. Cluster) von Forschungsinfrastrukturen in allen Bereichen zu bilden. Geldgeber:innen und politische Entscheidungsträger:innen haben aufgrund der wachsenden Bedeutung und Anzahl von Forschungsinfrastrukturen verstärkt zur Koordination aufgerufen. Die Bildung dieser Cluster soll sicherstellen, dass vorhandene Ressourcen und Werkzeuge miteinander verknüpft sind und dass Infrastrukturen Synergien identifizieren und schaffen, um kostspielige, parallele und unkoordinierte Entwicklungen zu vermeiden.

Angesichts der fragmentierten Natur von Daten und Forschungstools in den Disziplinen der Sozial- und Geisteswissenschaften zielt das Horizon 2020-Programm darauf ab, eine kohärentere und zugänglichere digitale Umgebung für Forschungsinfrastrukturen zu schaffen. Bei der Lancierung im Jahr 2019 wurde SSHOC so konzipiert, dass bestehende und neue Forschungsinfrastrukturen in einer cloudbasierten Open-Access-Umgebung für Forschende vereint werden können. Das ursprüngliche Konsortium hinter SSHOC umfasst eine breite Palette europäischer Forschungsinfrastrukturen, Bibliotheken, Archive und Datenzentren. Das Projekt hatte zum Ziel, diese unterschiedlichen Ressourcen zu integrieren und sicherzustellen, dass sie interoperabel, benutzerfreundlich und im Einklang mit den FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) stehen (Wilkinson et al. 2016²).

Nach dem Ende des Projekts im Jahr 2022 wurde SSHOC in eine permanente Organisation umgewandelt, die sich hauptsächlich auf die ESFRI-Highlights und ESFRI-Projekte konzentriert, mit einem neuen Vorstand, der als SSH Open Cluster bekannt ist. Das Hauptziel dieser Zusammenarbeit besteht darin, die Fortführung des unter SSHOC entwickelten SSH Open Marketplace sowie des weiteren Netzwerks von Forschungsinfrastrukturen im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften zu gewährleisten. Es wird auch erwartet, dass SSHOC gemeinsam mit den Clustern anderer Domänen eine entscheidende Rolle im EOSC governance framework spielen wird. Angesichts der Relevanz

¹ <https://sshopencloud.eu/>

² Wilkinson, M., Dumontier, M., Aalbersberg, I. et al. The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Sci Data* 3, 160018 (2016). <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>

dieser Cluster wurde das OSCARS-Projekt³ innerhalb von Horizon Europe ins Leben gerufen, um die bisherigen Erfolge der Science Clusters in dauerhafte interdisziplinäre FAIR-Datenservices und Arbeitspraktiken zu konsolidieren.

Es gibt jedoch auch Forschungsinfrastrukturen, die nicht auf europäischer oder internationaler Ebene operieren: Viele davon sind national ausgerichtet, und ein Grossteil der europäischen Infrastrukturen haben nationale Knotenpunkte. Daher wurde auch auf nationaler Ebene der Bedarf an verbesserter Koordination und an der Interoperabilität sowie Wiederverwendbarkeit bestehender Ressourcen erkannt. Den Anfang machten die Niederlande, wo 2023 SSHOC-NL als nationale Dachorganisation für bestehende SSH-Infrastrukturen gegründet wurde. Für dieses Clusterprojekt werden erhebliche Mittel bereitgestellt, um "die Interoperabilität im Bereich zu erhöhen und es zu ermöglichen, Dienstleistungen, Daten und Werkzeuge zu teilen, zu verlinken und zu kombinieren [...]. SSHOC-NL wird bestehende Dienstleistungen, Daten und Werkzeuge durch technologische und Stakeholder-Bereitschaftslevel aufwerten und sicherstellen, dass sie ausgereift, stabil und der gesamten Forschungsgemeinschaft möglichst weit zugänglich sind."⁴

3. Der Schweizer Kontext

Auch in der Schweiz gibt es verschiedene SSH-Infrastrukturen, von denen einige von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) finanziert werden.⁵ Das Forschungszentrum Diplomatische Dokumente der Schweiz (Dodis) beispielsweise ist ein Institut der SAGW, das als Kompetenzzentrum für Studien zur Geschichte der Schweizer Aussenpolitik bekannt ist. Dieses betreibt Grundlagenforschung zur Zeitgeschichte der Schweiz seit 1848. Andere werden durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanziert.⁶ Grössere Einrichtungen sind zum Beispiel das Schweizerische Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften (FORS), das 2008 als sozialwissenschaftliche „Infrastruktur für Infrastrukturen“ gegründet wurde, um mehrere Langzeitprojekte unter einem Dach zu vereinen. FORS beherbergt verschiedene nationale Umfragedatensammlungen, die Schweizer Knotenpunkte europäischer Projekte sowie das nationale sozialwissenschaftliche Datenarchiv. Das Data and Service Center for the Humanities (DaSCH) wurde 2017 als nationale Einrichtung mit dem Auftrag gegründet, ein FAIR-kompatibles, vertrauenswürdigen digitales Repository für offene Forschungsdaten in den Geisteswissenschaften zu entwickeln und zu betreiben. Es bietet einen langfristigen direkten Zugang zu den Daten, ermöglicht deren kontinuierliche Bearbeitung und erlaubt die Zitierung einzelner Objekte innerhalb eines Datensatzes. Ebenfalls 2017 wurde im Rahmen der Schweizer Roadmap für Forschungsinfrastrukturen (2017-2020) die Swiss Art Research Infrastructure (SARI) gegründet. SARI bietet einen gegenseitigen Zugang zu Forschungs- und Sammlungsdaten im Bereich des kulturellen Erbes und der digitalen Geisteswissenschaften im Allgemeinen, mit dem Ziel, ansonsten nicht verfügbare Daten zum kulturellen Erbe von spezialisierten Institutionen nach den neuesten ORD-Standards zu verbinden.

³ <https://oscars-project.eu/>

⁴ <https://zenodo.org/records/7645356>

⁵ <https://www.sagw.ch/sagw/forschungsinfrastrukturen>

⁶ Siehe unter "Projektsuche" in der SNF Datenbank: <https://data.snf.ch/grants>

Schliesslich wurde 2018 die Linguistic Research Infrastructure (LiRI) von der Universität Zürich als Technologieplattform zur Unterstützung der Forschung in der Linguistik, den Sprachwissenschaften und verwandten Disziplinen an der Universität Zürich und darüber hinaus eingerichtet.

Darüber hinaus sind die „traditionelleren“ Infrastrukturen des SSH-Bereichs, wie Archive, Bibliotheken und GLAM-Institutionen, ein integraler Bestandteil der sich entwickelnden Infrastrukturlandschaft. Viele dieser Einrichtungen entwickeln Datendienste, die entweder Daten aus ihren Sammlungen für Forschende zur Verfügung stellen oder Forschungsdaten archivieren oder beides. Bibliotheken mit ihrem umfassenden Fachwissen über die langfristige Verwaltung von Informationen und Diensten sind entscheidende Akteure bei der Entwicklung nationaler SSH-Infrastrukturen.

3.1. Der Schweizer Roadmap-Prozess

Die Schweiz hat einen zentralisierten nationalen Roadmap-Prozess für Infrastrukturen eingerichtet, der sich am europaweiten ESFRI-Roadmap-Prozess⁷ zur strategischen Priorisierung orientiert. Die Schweizer Roadmap dient der Planung, Priorisierung und Koordination des Nutzens der Erhaltung oder Entwicklung bestehender nationaler Infrastrukturen, der Schaffung neuer Infrastrukturen und der Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungsinfrastrukturen. Das SBFI koordiniert den Roadmap-Prozess gemäss dem Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG).

Die Roadmap hat zwei Hauptkomponenten:

1. die Entwicklung von neuen nationalen Infrastrukturen
2. die Beteiligung der Schweiz an internationalen FIS

Während DaSCH, FORS und SARI in der Roadmap 2015 und LiRI in der Roadmap 2019 enthalten waren, wurde in der Roadmap 2023 keine neue SSH-Forschungsinfrastruktur aufgeführt. Trotz eines 2021 veröffentlichten Aufrufs zur nationalen und schweizerischen Beteiligung an internationalen FIS schaffte es kein neues SSH-Projekt in die Evaluationsphase. Dies könnte auf die Anforderung zurückzuführen sein, dass Vorschläge für neue nationale Infrastrukturen von Hochschulen stammen müssen; Organisationen wie FORS oder DaSCH durften nur Projekte in Partnerschaft mit Hochschulen einreichen. Im Gegensatz zu anderen Ländern, wie z.B. Deutschland⁸, gibt es in der Schweiz zudem kein spezifisches Finanzierungssystem für Informationsdienste und -infrastrukturen, die von GLAM-Institutionen bereitgestellt werden.

Was die Schweizer Beteiligung an internationalen FIS betrifft, so spielen die nationalen Infrastrukturen der Schweiz eine wichtige Rolle als Knotenpunkte der europäischen ESFRI-Landmarks, nämlich CESSDA ERIC, CLARIN ERIC, DARIAH ERIC, ESS ERIC und SHARE ERIC. Drei dieser Knotenpunkte sind bei FORS (CESSDA und ESS) und der Universität Lausanne (SHARE) angesiedelt, die Koordination von DARIAH ist bei DaSCH und die von CLARIN bei LiRI angesiedelt. DARIAH-CH wurde in die Roadmap 2019 aufgenommen, CLARIN-CH in die Roadmap 2023. Von Anfang an stellte sich die Frage, wie die bestehenden Knotenpunkte finanziert und verwaltet werden sollten. Ausserdem hatte die Schweiz zu

⁷ <https://www.esfri.eu/esfri-roadmap>

⁸ <https://www.dfg.de/en/research-funding/funding-opportunities/programmes>

diesem Zeitpunkt nur Beobachterstatus in den ERICs, da sie noch nicht als Vollmitglied zugelassen war, was ihre Beteiligung einschränkte. Die ersten Diskussionen konzentrierten sich auch auf die Frage, wie ein Beitrag zur Schaffung der Rechtsgrundlage für die Vollmitgliedschaft der Schweiz in den ERICs geleistet werden kann. Dieses Ziel wurde 2022 erreicht, als das Schweizer Parlament die Mitgliedschaft der Schweiz in sechs ERICs (einschliesslich CESSDA ERIC und DARIAH ERIC) genehmigte und gleichzeitig den rechtlichen Rahmen für eine künftige Vollmitgliedschaft der Schweiz in anderen ERICs schuf.

3.2. Die Schweizer Nationale Strategie für Open Research Data

Eine neuere Entwicklung in der Schweizer Forschungsinfrastrukturlandschaft ist die Nationale Strategie für Open Research Data (ORD), die im Juli 2021 unter dem Mandat des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) lanciert wurde. Diese Strategie stellt einen zentralen Ansatz für die Planung und Priorisierung von Forschungsinfrastrukturen dar und zielt darauf ab, Praktiken für offene Forschungsdaten in der gesamten Schweiz zu fördern. An der Zusammenarbeit sind vier wichtige nationale Akteure im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) beteiligt: der ETH-Bereich, die Akademien der Wissenschaften Schweiz, der Schweizerische Nationalfonds und swissuniversities. Die Strategie zielt darauf ab, die gemeinsame Nutzung und Zugänglichkeit von Forschungsdaten über Disziplinen und Institutionen hinweg durch strategische Koordination, Konsolidierung der ORD-Landschaft und Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren zu verbessern. Zur wirksamen Umsetzung dieser Strategie wurde im Januar 2022 ein Aktionsplan entwickelt, der spezifische Massnahmen und Schwerpunktbereiche umfasst, die sich auf Folgendes beziehen: (i) Unterstützung von Forschenden und Forschungsgemeinschaften bei der Entwicklung und Einführung von ORD-Praktiken, (ii) Entwicklung, Förderung und Aufrechterhaltung finanziell nachhaltiger Basisinfrastrukturen und -dienste für alle Forscher, (iii) Unterstützung von Forschenden bei der Aneignung von ORD-Fertigkeiten und dem Austausch von Best Practices, (iv) Schaffung systemischer und unterstützender Bedingungen für Institutionen und Forschungsgemeinschaften. Mit dem Aktionsplan wurde auch der Nationale ORD-Strategierat (StraCo) eingerichtet, der als zentrales Leitungsgremium für die Koordinierung der ORD-Bemühungen der BFI-Akteure und die Vertretung ihrer kollektiven Interessen zuständig ist und von den Forschenden des Sounding Board und den Dienstleistern des Sounding Board unterstützt wird.⁹

Ein zentraler Bestandteil der Strategie ist der von der StraCo entwickelte Blueprint-Prozess. Dieser Prozess beinhaltet die Identifizierung von disziplinären Clustern innerhalb des ORD-Ökosystems, die gezielte Massnahmen erfordern. Anschliessend werden Task Forces gebildet, die detaillierte Analysen jedes Clusters durchführen, was zur Entwicklung strategischer Optionen für die Integration in den Blueprint führt. Der Blueprint dient als Orientierungsrahmen für die langfristige Planung und als Grundlage für Finanzierungsentscheidungen.

Cluster werden als daten- oder disziplinspezifische Bereiche definiert, in denen eine dynamische ORD-Entwicklung stattfindet, an der mehrere nationale und internationale Akteure beteiligt sind, die eine strategische Koordination erfordern und Infrastrukturen von nationaler Bedeutung beherbergen. Zu den ersten Clustern, die untersucht werden sollen, gehören Gesundheits- und

⁹ <https://openresearchdata.swiss/>

Biowissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie Datenwissenschaften. Für jedes Cluster werden Task Forces eingesetzt, die eingehende Analysen durchführen, strategische Optionen untersuchen und einen Plan für die weitere Koordinierung und Konsolidierung formulieren sollen. Regelmässige Aktualisierungen und Erweiterungen dieser Cluster-Analysen gewährleisten, dass sie präzise bleiben und aktuelle Entwicklungen widerspiegeln.

3.3. Die Initiative „SSH FIS in der Schweiz“

In den letzten Schweizer Roadmaps, die 2019 und 2023 veröffentlicht wurden, wurden die Forschungsinfrastrukturbedürfnisse der SSH-Gemeinschaft kaum berücksichtigt und die SSH-Projekte befanden sich während des gesamten Prozesses in einer schwachen Position. Dies führte zu zwei Konferenzen in den Jahren 2022 und 2023, an denen Vertreterinnen und Vertreter von SSH-Projekten und -Infrastrukturen sowie weitere Stakeholder zusammenkamen, und zur Veröffentlichung eines „Positionspapiers“: Sozial- und geisteswissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen in der Schweiz“, das von rund 150 Forscherinnen und Forschern unterzeichnet und den Schweizer BFI-Akteuren vorgelegt wurde.¹⁰ Ziel des Positionspapiers war es, das Bewusstsein für den aktuellen Stand der Forschungsinfrastrukturen in den Sozial- und Geisteswissenschaften in der Schweiz zu schärfen und eine Diskussion über den Schweizer Roadmap-Prozess anzuregen, sowie darüber, wie Forschungsinfrastrukturen in Zukunft priorisiert und finanziert werden sollen.

Eines der Ergebnisse dieser Diskussion sowie eine der wichtigsten Schlussfolgerungen des Positionspapiers war, dass „bestehende und zukünftige SSH-Infrastrukturprojekte in der Schweiz aufzeigen sollten, wie sie zusammenarbeiten und Synergien innerhalb des SSH-Bereichs sowie mit FIS in anderen Bereichen schaffen. Ähnlich wie bei den Cluster-Projekten auf europäischer Ebene sollten sich die SSH-Förderinstitutionen zu Clustern zusammenschliessen und durch Initiativen wie das SSHOC-Projekt Koordinationsmechanismen schaffen. FIS spielen zwar oft eine einzigartige Rolle bei der Förderung der Forschung innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft, aber sie müssen zusammenarbeiten, insbesondere bei der Entwicklung digitaler und technischer Werkzeuge für die Datenerstellung, -bewahrung und -analyse. Darüber hinaus sollten sich die FIS in den Bereichen Schulung und Ausbildung koordinieren, die für SSH-Infrastrukturen von wesentlicher Bedeutung sind. "Neu vorgeschlagene Projekte und FIS müssen sicherstellen, dass sie über angepasste Führungs- und Finanzierungsmodelle verfügen und gut mit bestehenden FIS verbunden sind, um Synergien zu fördern und Doppelarbeit zu vermeiden.“

Bei einem Folgetreffen im Herbst 2023 einigte sich eine Gruppe von Vertreter:innen der nationalen Infrastrukturen und der Schweizer Knotenpunkte des ERIC darauf, die Gründung von SSHOC Schweiz voranzutreiben. Es wurde eine Koordinationsgruppe gebildet, die die Gründung des Swiss SSH Open Cluster vorbereiten soll.

4. Das Schweizer SSH Open Cluster - SSHOC-CH

¹⁰ <https://sshoc.ch/history>

Das Swiss SSH Open Cluster, oder SSHOC-CH, ist ein Zusammenschluss von bestehenden nationalen Infrastrukturen und den nationalen Knotenpunkten von ESFRI-Roadmap-Projekten, die an einer Schweizer Beteiligung interessiert sind. SSHOC-CH zielt darauf ab, alle vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Forschungsinfrastrukturen¹¹, die von der SAHSS geförderten Projekte¹² ebenso wie die in den nationalen FIS-Roadmaps aufgelisteten Projekte¹³ und andere neue Projekte, Dienste und Infrastrukturen, die sich anschliessen möchten, einzubeziehen. Über diese Liste von Projekten hinaus steht der Cluster allen Wissenschaftler:innen offen, die sich mit dem Leitziel des SSHOC-CH identifizieren:

Auftrag

Der Auftrag des SSHOC-CH besteht darin, ein Cluster sozial- und geisteswissenschaftlicher Forschungsinfrastrukturen in der Schweiz zu schaffen, das sowohl nationale Infrastrukturen als auch die nationalen Knotenpunkte internationaler Infrastrukturen umfasst. Ziel ist es, den Austausch und die Zusammenarbeit von Forschungsinfrastrukturen zu gewährleisten, um Forschungsprojekte und Forschende zu unterstützen, Synergien zu identifizieren und zu fördern und, wo möglich, gemeinsame Plattformen und Dienste zu entwickeln oder die Interoperabilität bestehender zu verbessern. SSHOC-CH bietet einen Rahmen für die Einrichtung neuer Forschungsinfrastrukturen und stellt Verbindungen zu SSHOC auf europäischer Ebene und zu anderen nationalen Clustern her. Durch die Erleichterung der Zusammenarbeit und Unterstützung ergänzt SSHOC-CH die bestehenden Infrastrukturen und ihre Aktivitäten, die durch ein Mitglied der SSHOC-CH Vereinigung vertreten werden. (Übersetzung aus den SSHOC-CH-Statuten)

Eine solche Offenheit ist möglich, weil die derzeitige Definition von „Infrastruktur“ weit gefasst ist und eine dynamische Entwicklung ermöglicht, die sich an die sich verändernden Bedürfnisse der Forschenden anpassen kann.

Das SSHOC-CH verfolgt zwei Hauptziele: die Ermittlung von Synergien und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen sozial- und geisteswissenschaftlichen Infrastrukturen sowie die Gewährleistung der Koordinierung und Vertretung der nationalen Infrastrukturen und Forschungsnetze. In Bezug auf das erste Ziel schafft das SSHOC-CH einen Mehrwert durch das Fachwissen und die Bereitschaft seiner Mitglieder zur Zusammenarbeit. Das SSHOC-CH baut also keine eigene SSH-Infrastruktur auf und leitet die Finanzierung der Infrastruktur nicht über eine neue Organisation. Stattdessen unterstützt das SSHOC-CH bestehende Infrastrukturen und bietet einen formalen Rahmen für die Zusammenarbeit und die Entwicklung neuer Infrastrukturen, um die Bedürfnisse der gesamten SSH-Gemeinschaft zu erfüllen. Im Hinblick auf das zweite Ziel dient das SSHOC-CH als Rahmen für die Vertretung der bestehenden SSH-Infrastrukturen gegenüber den wichtigsten BFI-Akteuren, einschliesslich SAGW, swissuniversities, SNF, SBFI sowie anderen nationalen und europäischen Initiativen wie dem EOSC und seinem künftigen Schweizer Knotenpunkt.

¹¹ „Projektsuche“ in der SNF Datenbank: <https://data.snf.ch/grants>

¹² <https://www.sagw.ch/sagw/forschungsinfrastrukturen>

¹³ <https://www.sbfj.admin.ch/sbfj/de/home/forschung-und-innovation/forschung-und-innovation-in-der-schweiz/schweizer-roadmap-fuer-forschungsinfrastrukturen.html>

In dieser Funktion stellt das SSHOC-CH sicher, dass nationale und lokale Infrastrukturen eine Stimme haben und über disziplinäre und nationale Grenzen hinweg gehört werden.

Konkret zielt das SSHOC-CH durch einen Bottom-up-Ansatz darauf ab:

- *einen koordinierten Beitrag zum nationalen politischen Dialog über Schlüsselthemen, die für die SSH-Forschungsinfrastrukturgemeinschaft relevant sind, zu leisten.* Dies beinhaltet: (i) die Organisation eines wissenschaftspolitischen Zyklus, um Schlüsselthemen und dringende Bedürfnisse der Gemeinschaft zu identifizieren, (ii) die Entwicklung und Konsolidierung politischer Positionen zu laufenden Debatten aus der Perspektive der SSH über Infrastrukturpriorisierungsprozesse durch den nationalen Forschungsinfrastruktur-Roadmap-Prozess sowie zu laufenden Diskussionen über die Finanzierung und Verwaltung von Forschungsinfrastrukturen und über die ORD-Strategie im Allgemeinen. Gemeinsame Positionen und die kollaborative Teilnahme an diesen Dialogen sollen die Anerkennung der Bedürfnisse der SSH-Forschungsinfrastruktur in der Schweiz verbessern.
- *gemeinsame politische Strategien aus der SSH-Perspektive zu entwickeln, insbesondere im Hinblick auf Datenmanagement und -austausch:* Dies beinhaltet die Entwicklung und Förderung von Best Practices für Datenmanagement und -austausch in Übereinstimmung mit den FAIR-Prinzipien sowie die Erstellung, Aktualisierung und Verbreitung von Richtlinien zu ethischen Fragen und Datenschutzstandards, die für die SSH-Forschung relevant sind. Künftige Bemühungen innerhalb des SSHOC-CH könnten sich auch mit Herausforderungen im Zusammenhang mit sensiblen Daten, urheberrechtlich geschützten Daten und der Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften befassen.
- *einen Beitrag zu leisten zur Erstellung eines Überblicks über bestehende Projekte, Ressourcen und Einrichtungen,* die der SSH-Gemeinschaft zur Verfügung stehen, und zur Identifizierung von Lücken sowie der Beobachtung neuer Entwicklungen, die möglicherweise in Zukunft angegangen werden müssen. Eine solche Landschaftsanalyse, wie sie von ESFRI genannt wird, wird derzeit vom ORD-Strategierat für Dateninfrastrukturen für die SSH initiiert. Dieser Top-down-Ansatz kann jedoch durch einen Bottom-up-Ansatz aus der Gemeinschaft selbst ergänzt werden, der einen breiteren Fokus auf Forschungsinfrastrukturen als nur Dateninfrastrukturen umfasst. In diesem Zusammenhang haben sich die Mitglieder des SSHOC-CH-Vorstands verpflichtet, an der Konsultation der SSH-Taskforce des ORD-Strategierats teilzunehmen, und sind bereit, mit der Taskforce zusammenzuarbeiten, um einen umfassenden Überblick über die SSH-Forschungsinfrastrukturlandschaft zu geben.
- *Synergien zwischen bestehenden Forschungsinfrastrukturen zu identifizieren und zu schaffen:* Die Entwicklung von Werkzeugen, Plattformen und Diensten ist kostspielig. Bestehende Forschungsinfrastrukturen stellen der SSH-Gemeinschaft bereits eine Reihe von Ressourcen zur Verfügung. Die Identifizierung und Förderung von Synergien zwischen den SSH-Infrastrukturen ist jedoch von entscheidender Bedeutung, um die Qualität, Effizienz und Wirkung der Forschung zu verbessern. Durch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen, Methoden und Daten können SSH-Infrastrukturen disziplinäre Silos aufbrechen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern und Innovationen vorantreiben. Die Schaffung von Interoperabilität zwischen bestehenden Daten- und Informationsquellen ermöglicht es Forschenden, komplexe gesellschaftliche Herausforderungen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und Erkenntnisse aus

Soziologie, Geschichte, Wirtschaft und anderen Bereichen zu integrieren. Dieser kollaborative Ansatz maximiert die Nutzung begrenzter Ressourcen, vermeidet Doppelarbeit und gewährleistet eine kosteneffizientere Zuweisung von Mitteln. Er bereichert auch das Forschungsumfeld, indem er den Wissenschaftler:innen Zugang zu einer breiteren Palette von Instrumenten, Datensätzen und Fachwissen verschafft. Die Entwicklung von Synergien zwischen den SSH-Infrastrukturen ist strategisch erforderlich, um die Sozial- und Geisteswissenschaften voranzubringen.

- *eine kritische Masse zu erreichen:* Viele SSH-Infrastrukturen sind relativ klein, was eine Herausforderung für die Nachhaltigkeit und für die Verwaltung grösserer Entwicklungen darstellt, die umfangreiche Ressourcen und unterschiedliche Fähigkeiten erfordern. Durch die Bündelung von Ressourcen können diese Herausforderungen bewältigt werden. Durch die Förderung der Bündelung von Infrastrukturprojekten können SSH-Infrastrukturen die Hürde überwinden, über ein ausreichendes Finanzvolumen zu verfügen, um im nationalen Roadmap-Prozess berücksichtigt zu werden. Für die Anerkennung im Rahmen des Roadmap-Prozesses 2023 war beispielsweise ein Mindestbetrag von 4 Millionen Franken erforderlich. Die Bündelung von Ressourcen hilft, diese finanziellen Schwellenwerte zu erreichen und unterstützt die Entwicklung grösserer, nachhaltigerer Projekte.
- *sich an Finanzierungsrunden zu beteiligen.* Es gibt verschiedene Ausschreibungen, die sich mit Forschungsinfrastrukturen befassen, z.B. im Rahmen des ORD-Aktionsplans von swissuniversities. Das SSHOC-CH will als Plattform dienen, um Informationen über diese Ausschreibungen auszutauschen und sich auf koordinierte und strategische Weise an ihnen zu beteiligen. In der Regel ist das SSHOC-CH selbst kein direkter Partner bei diesen Aufrufen, sondern es sind die einzelnen teilnehmenden Infrastrukturen, die sich beteiligen. Die Identifizierung und Schaffung von Synergien zwischen bestehenden Forschungsinfrastrukturen sowie die Förderung eines günstigen Umfelds für eine nachhaltige SEED-Finanzierung und die Integration kurzfristiger Finanzierungen ist für die Weiterentwicklung des SSH-Bereichs von wesentlicher Bedeutung. Die Entwicklung von Werkzeugen, Plattformen und Diensten ist kostspielig, und während bestehende Forschungsinfrastrukturen wertvolle Ressourcen bieten, ist die Gewährleistung ihrer Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung. Durch die Schaffung von Synergien und die effektive Nutzung von SEED- und kurzfristigen Finanzierungen können Qualität, Effizienz und Wirkung der Forschung verbessert werden. Dieser Ansatz ermöglicht es, kleinere, innovative Projekte zu vergrössern und im Laufe der Zeit in grössere Forschungsinfrastrukturen zu integrieren und so ihr Potenzial zu maximieren.
- *Schulung und Support zu koordinieren.* In Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Institutionen und einzelnen Mitgliedern bietet das SSHOC-CH Schulungsprogramme, Workshops und Unterstützungsdienste für Forschende, Bibliothekar:innen und Datenmanager:innen an. Diese Initiativen befassen sich mit Themen wie Datenmanagement, Open-Science-Praktiken und dem Einsatz digitaler Werkzeuge in der SSH-Forschung.
- *Aktivitäten zur Einbindung der Gemeinschaft und zur Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen,* und damit auch einen engen Kontakt mit der breiteren SSH-Gemeinschaft zu pflegen, um deren Bedürfnisse zu erfassen und die Nutzung der SSHOC-Dienste und -Ressourcen zu fördern. Dazu gehören die Organisation von Veranstaltungen und Symposien, die Teilnahme an Konferenzen



und die Durchführung von Outreach-Aktivitäten für akademische Einrichtungen und Forschungsgruppen.

Die wachsende Bedeutung und Anzahl von Forschungsinfrastrukturen machen die oben beschriebenen Koordinierungsbemühungen relevant und dringend. Es muss unbedingt sichergestellt werden, dass die vorhandenen Ressourcen und Instrumente miteinander verbunden werden und dass die vorhandenen Infrastrukturen Synergien erkennen und schaffen, um kostspielige parallele und unkoordinierte Entwicklungen zu vermeiden. Ausserdem muss sichergestellt werden, dass die bestehenden und neuen Infrastrukturen kompatibel und benutzerfreundlich sind und mit den FAIR-Grundsätzen (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) übereinstimmen. Indem die SSH-Gemeinschaft ermutigt wird, einen Beitrag zur Ermittlung und Entwicklung von Forschungsinfrastrukturen beizutragen, die sich mit diesen dringenden globalen Themen befassen, zielen die Mitglieder:innen des SSHOC-CH darauf ab, ein umfassenderes und anpassungsfähigeres Forschungsökosystem zu schaffen. Dieser Ansatz wird die Einbeziehung verschiedener Perspektiven und Fachkenntnisse erleichtern und sicherstellen, dass die Infrastrukturen relevant bleiben und sich an neue gesellschaftliche, technische und wissenschaftliche Herausforderungen anpassen lassen.